

KURZ NOTIERT

von Nadine Willner

Die Autorin ist Mitglied der SOAI, studiert Governancen an der Fernuni Hagen (MA).

Die Verdammten der Investmentpolitik

Die *China Guodian Corporation*, einer der fünf größten Energielieferanten Chinas, plant bereits für Juli 2013 ein neues Energieprojekt an den Grenzen des *Central Cardamom Protected Forest* (CCPF). Bisher sind drei Dammprojekte und mehrere kleinere Nebenstationen in Planung. Dabei ist das Projekt wirtschaftlich so fragwürdig, dass bereits vorher ein anderer chinesischer Investor abge-

sprungen ist. ExpertInnen sagen voraus, dass die zu erwartenden Energieleistungen der Dämme sehr gering ausfallen werden. Das geplante Überschwemmungsland ist Teil der letzten in Kambodscha noch existierenden Waldschutzgebiete. Die Leidtragenden sind abermals die ansässigen BewohnerInnen. Die ethnischen Minderheiten der Khmer Daeum leben seit Jahrhunderten in den Gebie-

ten. Da große Teile ihrer Siedlungsgebiete überschwemmt werden, droht ihnen die Zwangsumsiedlung. Doch das chinesische Unternehmen ist zuversichtlich, dass die zuständigen Behörden ihre Zustimmung für den Projektstart geben werden.

Phnompenhpost 8.2.2013

Everything but Human Rights

Der kambodschanische Zuckerexport in die EU wird von vielen Seiten kritisiert. Denn die EU profitiert von einem Handelsabkommen, das sich *Everything but Arms* (EBA) nennt. Dieses Abkommen erlaubt und garantiert den sogenannten »ärmsten Staaten der Erde« (LDC-Staaten) alle Produkte – mit Ausnahme von Waffen – zollfrei in unbegrenzter Menge in den EU-Raum zu exportieren. Kambodschanischer Zucker wird zudem zu einem sehr

geringen Preis in die EU exportiert. Das Programm EBA soll laut EU die ärmeren Bevölkerungsschichten unterstützen, wirkt laut zivilgesellschaftlichen Organisationen aber eher negativ auf diese. Die Begünstigten dieses Abkommens sind allerdings große Unternehmen, die in Landgrabbing und Menschenrechtsverletzungen verwickelt sind. Mehrere NGOs in Kambodscha und Europa, sowie Mitglieder des Europäischen Parlaments riefen das europäische

Handelskomitee dazu auf, weitgehende Untersuchungen in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen innerhalb der kambodschanischen Zuckerindustrie durchzuführen. Die Kommission hat trotz klarer Bestätigung solcher Vorfälle bisher jegliche Untersuchungen abgelehnt.

boycottbloodsugar.net

avaaz.org

Medienfreiheit 2012

Ende Januar 2013 berichtete die internationale Organisation *Reporter ohne Grenzen* (ROG), dass sich die Medienfreiheit in Kambodscha drastisch verschlechtert hat. Kritische Stimmen sind in Kambodscha ungewollt. Seit 2011 sind einzelne unabhängige lokale und ausländische Radiosender besonders stark von staatlicher Zensur betroffen. AktivistInnen bezeichnen das Jahr 2012 als

das bislang schlimmste für Kambodscha. Einschüchterungen, Drohungen, Inhaftierung und die Ermordung des Umweltaktivisten Chut Wutty sprechen eine deutliche Sprache. Besonders die Rücksichtslosigkeit des Informationsministeriums gegenüber einer freien Presse wird von ROG kritisiert. Innerhalb des Landes sehen jedoch einige JournalistInnen ihre Lage anders. Chhay Sophal, Mitglied

des *Cambodia Club of Journalism* sieht die Medien- und Pressefreiheit in dem regionalen Vergleich und da schneide Kambodscha immer noch besser ab, denn JournalistInnen haben zumindest noch gewisse Freiheiten zum Schreiben. Doch die schleichende Bedrohung der Medienfreiheit durch Selbstzensur bleibt ausgeblendet.

VOA Cambodia 30.1.2013